



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Juli 2012*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Entstehung des Hausheiligtums

Wir freuen uns, dass die Familie für das Jubiläumsjahr (1914 – 1964) als Motto gewählt hat: „Gründe neu, dem Ursprung treu!“. Das Jubiläumsjahr soll uns also an der Arbeit sehen, die Grundkräfte der Familie neu lebendig werden zu lassen. Wo finden wir denn hauptsächlich diese Grundkräfte? Die Antwort kennen wir: in der Gründungsurkunde.

Hier in Nordamerika fällt uns das besonders leicht, die Gründungsurkunde auf unser neues Heiligtum anzuwenden. Wir wissen, dass die Gottesmutter kraft des Liebesbündnisses, das sie 1914 geschlossen hat, sechs Versprechen macht und sechs Forderungen an uns stellt.

Es ist gut, sich bewusst zu werden, dass diese Versprechungen und Forderungen auch für jedes Filialheiligtum gelten. Ich meine, ich müsste heute Abend einen Gedanken beifügen, der sich in unserer hiesigen Familie durchgesetzt hat, aber noch nicht reflexiv bis zum Letzten durchgedacht worden ist. Was ist das für ein Zentralgedanke?

Ich will zunächst einmal drei Worte nebeneinander stellen. Wir haben ein Urheiligtum, wir haben Filialheiligtümer und unter den Filialheiligtümern Zentralheiligtümer. Was heißt „Zentralheiligtum“? Wir haben ja seinerzeit sagen dürfen, das neue Heiligtum in Waukesha soll ein Landeszentralheiligtum werden, nicht nur ein Filialheiligtum. Jetzt kommt ein drittes Wort hinzu, das vielleicht in dieser Form ungewohnt ist. Es heißt „Hausheiligtum“.

Was heißt das, „Hausheiligtum“? Wie viele von uns haben ihr Haus der Gottesmutter nicht nur im Allgemeinen geweiht, sondern als einen „living shrine“, ein „lebendiges Heiligtum“ angeboten. Jetzt müssen Sie einmal gut hören. Was ich jetzt sage, ist von elementarster Bedeutung für die Zukunft: Was für das Urheiligtum, für die Filialheiligtümer gilt, das gilt auch für die Hausheiligtümer. Damit wird alles, was wir miteinander besprechen, ungemein konkret. Was ist also dem Hausheiligtum versprochen? Und was wird verlangt? Dieselben sechs Versprechen und dieselben sechs Forderungen der Gründungsurkunde gelten auch für mein Hausheiligtum. Wie ungemein konkret wird das alles!

Jetzt nehme ich einmal eine Familie mit so und so vielen Kindern. Die Eltern haben die große Not: Wie können wir unsere Kinder in unserer Zeit richtig erziehen?

1. Was verspricht die Gottesmutter? „Ich lasse mich hier gerne nieder“, ich, die Gottesmutter, hier im Hause, und ich will von hier aus für die Familie „reichlich Gaben und Gnaden austeilen“. Also von diesem Orte aus. Was darf ich also erwarten? Erstens, dass die Gottesmutter jetzt unter uns wohnt und thront.

2. Dann zweitens: „Ich will die jugendlichen Herzen an mich ziehen.“ Das gilt von meinen Kindern. Ich bringe das ja gar nicht fertig, sie religiös zu formen und zu erziehen. Sie will jetzt die Herzen an sich ziehen und erziehen. Was wir nicht können, nicht allein können, das tut sie, das verspricht sie.

3. „Ich will sie erziehen“, heißt das dritte Versprechen. Welch große Hilfe ist das für mich, wenn ich hilflos bin in der Erziehung meiner Kinder! Wozu will die Gottesmutter sie erziehen?

4. „Zu brauchbaren Werkzeugen.“ Das ist das vierte Versprechen,

5. und dann fünftens: „in ihrer Hand“.

6. Wozu will sie die ganze Familie, Kind und Kegel und Eltern gebrauchen? Für die drei großen Ziele, denen die Familie zustrebt: der neue Mensch in der neuen Gemeinschaft, Rettung der heilsgeschichtlichen Sendung des Abendlandes und dann letztlich Auf- und Ausbau eines föderativ aufgebauten apostolischen Weltverbandes.

Wenn ich davon überzeugt bin – das also nicht nur nachsage, sondern daran glaube – und es kommen meine Nachbarn zu mir und erzählen von ihren Nöten, von ihren wirtschaftlichen Sorgen oder von ihren Schwierigkeiten in der Kindererziehung und dergleichen, dann ist das für mich jetzt eine naheliegende Aufgabe, sie in mein Hausheiligtum zu führen. Von der Gottesmutter aus gesehen ist das, wie wenn ich sie hier ins Heiligtum von Holy Cross hineinführen würde.

P. J. Kentenich, Vortrag vor Familien in Milwaukee/USA, 18.11.1963,
in: Peter Wolf (Hrsg.), Lebensquelle Heiligtum, Ausgewählte Texte von P. Josef Kentenich, S. 121 ff.,
erschienen im Patris-Verlag, Höhrer Str. 109, 56179 Vallendar. E-Mail: info@patris-verlag.de

Schritte **zur persönlichen Auswertung**

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?